



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 25, Nummer 2 (Oktober 2020), ISSN 1205-6545

Fäcke, Christiane & Meißner, Franz-Josef (Hrsg.) (2019): *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto. ISBN: 978-3-8233-8200-3, 600 Seiten. 49,- €.

Spätestens seit den 1990er Jahren werden Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität u.a. als (bildungs-)politisches Ziel, als Bedingung pädagogischer Praxis bzw. als Phänomen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens beschrieben und bestimmt. Die mit den Begriffen bezeichneten Phänomene und Ziele haben sich als wichtiger Forschungsbereich nicht nur innerhalb der Fremdsprachenforschung, sondern auch in anderen Wissenschaftsdisziplinen etabliert, die auch in interdisziplinären Fragestellungen und Studien zum Gegenstand gemacht werden. Dabei ist zu beachten, dass beide Begriffe – und insbesondere ihre Kernbestandteile „Sprache“ bzw. „Kultur“ – vielfältige Bedeutungen annehmen und zum Teil für sehr unterschiedliche Konzepte stehen können. Die Begriffe „Mehrsprachigkeit“ und „Mehrkulturalität“ sowie die mit ihnen bezeichneten Konzepte sind zudem mit unzähligen verwandten und benachbarten Begriffen und Konzepten verbunden. Zahl und Vielfalt der Begriffe und Konzepte bringen die verschiedenen Perspektiven und Interessen der Auseinandersetzung mit den Phänomenen zum Ausdruck. Das von Christiane Fäcke und Franz-Josef Meißner herausgegebene Handbuch spiegelt diese Vielfalt und Heterogenität wider. Es kann als gelungener Versuch interpretiert werden, die „Forschungen und die zahlreichen praktischen Erfahrungen und Perspektiven auf dem Feld der Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik“ (14) in einer Weise darzustellen, die eine „Weiterentwicklung der Diskurse im Rahmen aktueller erziehungswissenschaftlicher, erst-, zweit- und fremdsprachendidaktischer, z.T. sachfachdidaktischer und allgemein gesellschaftspolitischer Fragen unserer Zeit“ (14) ermöglicht; wobei eine Ausrichtung auf „den europäischen und speziell den deutschsprachigen Kontext“ erfolgt. Zugleich ist das Handbuch ein sichtbares Zeichen für die oben konstatierte Bedeutung des Themas.

Fäcke, Christiane; Meißner & Franz-Josef (Hrsg.) (2019): *Handbuch Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Rezensiert von Lars Schmelter (2020).

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 2, 573–577.

<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

Der Band umfasst in insgesamt 15 Abschnitten 126 Artikel, die von 106 Autor*innen geschrieben wurden. Hinzukommen eine Einleitung der beiden HerausgeberInnen, ein Begriffsregister und ein Verzeichnis der Autor*innen.

Die Einleitung sowie die insgesamt 17 Artikel der ersten drei Abschnitte (**A: Sprachlichkeit und Kulturalität, B: Europäische Mehrsprachigkeits- und Fremdsprachenkonzepte, C: Mehrkulturalität in einer multilingualen und multikulturellen globalisierten Welt**) liefern einen ersten begrifflichen, aber auch den politischen Rahmen für die weiteren Abschnitte und ordnen die Begriffe in bildungspolitische, erziehungswissenschaftliche und fremdsprachendidaktische Diskurse ein. Dabei wird deutlich, dass unsere Perspektiven auf „Sprachlichkeit, Identität und Kulturalität“ (Art. 1) immer auch politische sind und die Beschäftigung mit ihnen dazu zwingt, sich mit Fragen der Macht, der Teilhabe und Inklusion auseinanderzusetzen, da schon die konzeptuelle Füllung der Begrifflichkeiten interessegeleitet ist.

In **Abschnitt D** (sieben Artikeln) werden ausgehend vom *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (2001) und seinem *Begleitband* (2018), über den *Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen* bis hin zu Konzepten wie „Sprachlernkompetenz“ „**Kompetenzprofile für Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität**“ vorgestellt, die es dann durch Lehre zu vermitteln gilt. Die dafür notwendigen Kompetenzen der Lehrpersonen, deren Ausbildung sowie fremdsprachenunterrichtliche Kernbereiche werden in **Abschnitt E: Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität lehren** (sieben Artikel) dargestellt, diskutiert und in Teilen historisch eingeordnet.

Abschnitt F: Didaktik der Mehrkulturalität (19 Artikel) deckt die einleitend skizzierte Breite der verschiedenen Kultur-Begriffe und Herangehensweisen an die Vermittlung fremd-, inter- bzw. transkultureller Kompetenzen auch durch die historische Perspektivierung auf. Im anschließenden **Abschnitt G: Erst-, Zweit- und Mehrsprachenerwerb** (fünf Artikel) tritt erneut die sozialisations- bzw. lebensweltlich-biographisch bedingte Mehrsprachigkeit in Erscheinung, indem auf den individuellen Spracherwerb sowie die schulischen Unterstützungsangebote beim Ausbau individueller Mehrsprachigkeit eingegangen wird. Beide Aspekte werden in den Abschnitten **L: Vielsprachige Umwelten und individuelle Mehrsprachigkeit** (fünf Artikel) und **M: Herkunftssprachen und DaZ** (fünf Artikel) noch einmal spezifisch perspektiviert.

Während in **Abschnitt H: Mehrsprachigkeit und Interkomprehension** (elf Artikel) Interkomprehension als Phänomen geklärt und begrifflich gefasst wird, geht es in **Abschnitt I: Mehrsprachigkeits- und Interkomprehensionsdidaktik** (19 Artikel) um die Grundlagen der Vermittlung interkomprehensiver Kompetenzen in

unterschiedlichen Lehr- und Lernkontexten und mit unterschiedlichen Lehrzielen. Die in Abschnitt **J: Der Erwerb spät erlernter Fremdsprachen** (elf Artikel) vereinten Artikel gehen auf zusätzlich zu beachtende spezifische Aspekte in Einzelsprachen bzw. Sprachgruppen ein. In einem eigenen **Abschnitt K: Englisch und Mehrsprachigkeit** (drei Artikel) wird Englisch und seine besondere Verantwortung für den Auf- und Ausbau von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität herausgearbeitet.

Abschnitt N: Mehrsprachigkeit im bilingualen Sachfachunterricht in der Sekundarstufe (sieben Artikel) beschäftigt sich mit einem Unterrichtskonzept, das in Deutschland eine spezifische Ausprägung erfahren hat und dass sowohl auf europäischer Ebene als auch in den deutschsprachigen Diskussionen immer wieder in den Zusammenhang mit dem Ausbau von individueller Mehrsprachigkeit gebracht wurde, obwohl zunächst nur die nationale Verkehrs- und eine schulische Fremdsprache involviert zu sein scheinen.

Mehrsprachigkeit wird insbesondere in Deutschland von vielen zunächst mit der Vielfalt der durch aktuelle Migrationsbewegungen präsenten sog. Herkunftssprachen oder mit den schulischen Bemühungen, Fremdsprachen zu vermitteln bzw. zu lernen, in Verbindung gebracht. **Abschnitt O: Autochthone Mehrsprachigkeiten** (zehn Artikel) geht auf eine dabei häufig in Vergessenheit geratene, historische Mehrsprachigkeit auch in Deutschland ein und gibt zuvor Einblicke in den europäischen, schweizerischen und österreichischen Kontext.

Die von Christiane Fäcke und Franz-Josef Meißner herausgegebenen Artikel gehen mehr oder weniger durchgängig von einem Sprach- und Kulturverständnis aus, das diese als nicht klar umgrenzte, hybride und dynamische Phänomene begreift, die in ihrer konkreten Ausprägung in sozialer Interaktion ausgehandelt werden. Die Herausforderungen, die mit derart gestalteten Konzepten einhergehen können, werden u.a. immer dann deutlich, wenn diese für wissenschaftlich-empirische oder didaktisch-methodische Zugriffe operationalisierbar gemacht werden sollen. Die unzähligen und handbuchtypischen Definitionsversuche im hier besprochenen Band machen deutlich, dass auf entsprechende Fragen je kontext- und zieladäquate Antworten gegeben werden können und müssen. Die damit zwangsläufig einhergehende, von Perspektiven und (Macht-, Forschungs-, Lehr-)Interessen abhängige Mehrdeutigkeit der Begriffe macht eine Verständigung über verschiedene Konzeptualisierungen hinweg notwendig, will man nicht aneinander vorbeireden. Dabei hilft dieses Buch, dessen Beiträge sich alle durch eine positive, d.h. Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität wertschätzende Haltung auszeichnen, ohne dabei die Hindernisse und Schwierigkeiten bei einer angemessenen Förderung und Unterstützung auszublenken.

Gerade vor dem Hintergrund des Selbstanspruchs des Bandes, Perspektiven aufzeigen zu wollen, hätte ich mir allerdings eine deutlich stärkere Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Fragen gewünscht, die sich durch die Digitalisierung auch für den Bereich der Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik ergeben. So haben u.a. Andreas Grünewald (2019) und Claudia Riemer (2019) Fragen aufgeworfen, denen die Mehrsprachigkeits- und Mehrkulturalitätsdidaktik nicht ausweichen sollten. Dabei geht es nicht nur um die neu zu formulierende Begründung der Vermittlung bzw. des Erlernens weiterer Fremdsprachen nach Englisch, sondern auch um die Frage, welche weiteren Kompetenzen wie und unter Berücksichtigung welcher digitalen Werkzeuge systematisch in didaktische Überlegungen mit einzubeziehen wären. Dies betrifft z.B. Fragen der Sprachmittlung mithilfe von Angeboten wie *google translate*, *DeepL* oder der Untertitelung von *Skype*-Telefonaten. Fragen, wie diese Werkzeuge mehrsprachige bzw. mehrkulturelle Gespräche stützen und positiv wie negativ beeinflussen können, welche möglichen Verstehenshindernisse ggf. jenseits der rein sprachlichen Ebene trotz der Übersetzungs-, der Dolmetsch- und Sprachmittlungshilfen z.B. auf der konzeptuellen, pragmalinguistischen bzw. kulturellen Ebene fortbestehen und wie diesen vorbereitend durch ein mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsorientiertes Lehren und Lernen begegnet werden könnte, wären an dieser Stelle nicht nur zu formulieren, sondern auf der Grundlage entsprechender Forschung didaktisch zu klären. Hierzu bietet das vorgelegte Handbuch vorerst nur bedingt Antworten. Sie sollten bei einer hoffentlich baldigen, erweiterten Neuauflage, die diesem Handbuch ebenso häufig wie dem *Handbuch Fremdsprachenunterricht* (Burwitz-Melzer u.a. 2016) zu wünschen ist, gegeben werden können.

Literatur

- Burwitz-Melzer, Eva; Mehlhorn, Grit; Riemer, Claudia; Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2016): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Grünewald, Andreas (2019): Digitaler Wandel – Warum überhaupt noch Fremdsprachen in der Schule lernen? In: Burwitz-Melzer, Eva; Riemer, Claudia & Schmelter, Lars (Hrsg.): *Das Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen im digitalen Wandel. Arbeitspapiere der 39. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 80–89.



Rierner, Claudia (2019): Fremdsprachenlernen und Fremdsprachengebrauch im digitalen Wandel. Von der Realität über die Dystopie zur Utopie (nicht nur) im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In Burwitz-Melzer, Eva; Rierner, Claudia & Schmelter, Lars (Hrsg.): *Das Lehren und Lernen von Fremd- und Zweitsprachen im digitalen Wandel. Arbeitspapiere der 39. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 185–190.

Lars Schmelter, Bergische Universität Wuppertal